

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 116.

Sonnabend den 14. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Merkwürdig! dem „Hannov. Courier“ sind erst in dieser Woche die Augen darüber aufgegangen, daß wir „auf dem Wege zur Reaction“ sind. Bisher hat er den Freisinnigen gegenüber immer behauptet, eine Gefahr der Reaction sei gar nicht vorhanden. Nun sind ihm mit einem Male die Schuppen von den Augen gefallen, nämlich durch die am Dienstag im Reichstag erfolgte Annahme des das Verbot des Lehrlingshaltens für Nichtnützungsmitglieder betreffenden Antrags Ackermann. Darob ruft das national-liberale Organ: „Es ist die klare, unverhüllte Reaction, die hier einen Sieg erröthet hat, das müssen wir uns vor Augen halten und die Gefahr erkennen, die in diesem Siege liegt.“ Das Blatt schildert dann sehr eindringlich und richtig die Schädigungen, welche daraus hervorgehen müßten, wenn der Antrag wirklich zur Durchführung gelangte: wie ein Theil des Handwerks gezwungen würde, den Handwerksmeister aufzugeben und Fabrikant zu werden, wie ein anderer Theil zum Lohnarbeitertum herabgedrückt werden würde u. s. w. Besonders erschreckt ist der „Courier“ darüber, daß nicht nur die Regierung, sondern auch die Freikonservativen mit einem Male auf die Seite der Reaction getreten sind, und er zieht daraus den fürchterlichen Schluß, daß nun die Freikonservativen nicht mehr eine „Reinheit der Mittelparteien“ anstreben wollten. Darum fordert er, um die so plötzlich hervorgetretene Reaction zu dämmen, das „ganze große mittlere Bürgerthum“ auf — national-liberale Abgeordnete in den Reichstag zu schicken. Es ist aber doch sehr fraglich, ob das gerade das rechte Mittel ist, um der Reaction Halt zuzurufen. Die Gefahr an diesem Punkte halten wir gar nicht für so groß. Daß die Regierung und die Freikonservativen jetzt plötzlich auch Freunde des Antrags Ackermann geworden sind, hat seinen guten Grund, nämlich in dem bevorstehenden Reichstagswahl. Man will die Stimmen der Handwerker dazu haben, und obgleich man wohl weiß, daß die Einführung von Zwangsinnungen heute unmöglich ist, so will man ihnen doch etwas von ferne zeigen, was ähnlich ausseht. Denn immer mit anderen Redensarten abgepreßt zu werden, wie bisher, das wollen die Handwerker sich nicht länger gefallen lassen. Selbst Dr. Windthorst, im vergangenen Jahre in Düsseldorf ein Gegner der Zwangsinnungen, findet es für gut, sich kurz vor den Wahlen als Freund derselben aufzuspielen. Die Regierung wird schon später dafür sorgen, daß kein großer Schaden geschieht. Das Privilegium des Lehrlingshaltens soll ja nicht allen Innungen gegeben werden, sondern denen, welche sich auf diesem Gebiete besonders bewährt haben, kann die höhere Verwaltungsbehörde dasselbe gewähren, nachdem sie vorher das Urtheil der Aufsichtsbehörde darüber gehört. Also ist es später immer in die Hand der Regierung gegeben, Schaden zu verhüten, die Ertheilung von Privilegien zu verweigern.

Dem Streite zwischen Serbien und Bulgarien wird in wohlinformirten Kreisen eine weitere Bedeutung nicht beigelegt, dieser Streit

wird durch das Verbot der Großmächte geschlichtet werden. Dagegen sind die Vorgänge in Marokko nicht ohne einen tieferen Hintergrund. Frankreich ist durch den Besitz von Algier, den es den von Tunis zugefügt hat, in ähnlicher Lage den Arabern gegenüber, wie die Russen sich in den mittelasiatischen Steppen befinden. Sie werden durch die Verhältnisse noch über ihre ursprünglichen Ziele hinaus weitergezogen. Jeder Schritt, den Frankreich in dieser Stellung thut, wird von Italien und Spanien mit wachsender Eifersucht verfolgt. Frankreich scheint die Position, in welche die Gladston'sche Politik England gebracht hat, mit einer gewissen Fertigkeit auszubenten. Es wird aber mit der Eventualität rechnen müssen, daß die von ihm in Nordafrika verlegten Interessen sich in einem gegebenen Moment zusammenfinden. Die augenblickliche Situation könnte mit einem Male umschlagen und Frankreich sich dann weiter verwickelt finden, als seine Interessen als nützlich erscheinen lassen. Ebenso sieht man Rußland die gegenwärtige Lage der englischen Politik in einer Weise benutzen, welche es erklärlich macht, daß Gladstone in Paris und Petersburg ein ungemein geschätzter Minister ist. Die Art, wie der italienische Minister des Auswärtigen, Mancini, die Angelegenheit dieser Tage im Parlament behandelte, zeigt, daß Besorgnisse über Verwicklungen in Nordafrika in Rom allerdings in nicht unbedeutlicher Weise herrschen.

Im schweizerischen Nationalrathe ist soeben ein Antrag auf Revision der Bundesverfassung eingebracht worden, den der „Bund“ als einen „föhnen und gewaltthätigen Angriff“ der Ultramontanen auf die Bundesverfassung von 1874 und zwar gerade auf die wichtigsten Eigenschaften derselben bezeichnet. Vielfach wird angenommen, daß die Ultramontanen mit ihrem Antrage zunächst auch ein Partei-Manöver bezwecken, indem sie am Ende der Legislaturperiode gewissermaßen ein Programm für die Agitation der Herbstwahlen aufstellt haben. Nach der jüngsten Referendumabstimmung ist ein derartiger Ansturm von Seiten der Ultramontanen an dieser Stelle sogleich vorhergesehen worden.

Anlässlich der Abreise der Transvaal-Deputation erinnert die R. Pr. Ztg. an den Gesamtverlauf der europäischen Rundreise derselben und an die Zweck, welchen dieselbe gewidmet war. Ihr Weg hat die Herren zunächst nach London geführt, wo sie einen ihren Wünschen entsprechenden Vertrag, der ihnen die nationale Unabhängigkeit garantiert, mit der englischen Regierung abgeschlossen haben. In den Niederlanden haben sie alsdann den günstigen Abschluss einer Anleihe vollzogen, aus deren Mitteln in Transvaallande eine Eisenbahn von der Delagoa-Bay nach Pretoria gebaut werden soll. Da das Transvaalland nicht an den Ocean köstet und die genannte Bay in den Händen der Portugiesen ist, haben die Herren in Lissabon wesentliche Modificationen ihres mit Portugal abgeschlossenen Handelsvertrages, insbesondere bedeutende Zollermäßigungen erreicht. Die Verhandlungen mit den genannten drei Mächten zogen sich derartig in die Länge, daß die Absicht, auch der deutschen Reichshauptstadt einen Besuch abzustatten, bereits aufgegeben war. Nur

der Umstand, daß die Einberufung des Volksrathes in Pretoria um acht Tage verschoben wurde, ermöglichte es den Herren, nach Berlin zu kommen. Die ihnen somit sehr knapp bemessene Zeit ließ sie, wider ihren Willen, nur drei Tage in Berlin verweilen. Zwischen der Deputation und dem Staatssekretär Grafen Hatzfeldt haben, wie bereits bekannt, auch Besprechungen wegen eines Handelsvertrages mit Deutschland stattgefunden.

Der klerikale Wahlsieg in Belgien hat zu Ruhestörungen Veranlassung gegeben, über welche telegraphisch gemeldet wird: Brüssel, 12. Juni, Morgens. Gestern Abend zogen Volksmassen unter Singen und Schreien durch die Hauptstraßen der Stadt, wobei es wiederholt zu Schlägereien kam. In einer katholischen Buchhandlung zerbrach ein Volkshausen die Fensterscheiben, riß die Fensterladen herunter und drang in das Haus ein, wo verschiedene Gegenstände demolirt wurden. 5 Personen sind verhaftet worden. Die gerichtliche Untersuchung gegen die Ruhestörer ist eingeleitet. — Entgegen den früheren Meldungen hat das liberale Kabinet seine Entlassung eingereicht und wird die Neubildung des Ministeriums voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Zugleich verläutet, daß von der Auflösung des Senats, dessen Mehrheit im Gegensatz zu derjenigen der Repräsentantenkammer eine liberale ist, Abstand genommen werden soll.

Die „Poste“ lehnt laut einer Mittheilung des „Neuer'schen Bureau“ ab, die Konferenz zu beschließen, sofern nicht die ganze ägyptische Frage auf derselben beraten werde oder sofern nicht vorher ein Einvernehmen über die ägyptische Frage zwischen England und der Türkei erfolge.

Ueber die Situation im Sudan kommt nach einigem Hin- und Herlägen wieder einmal die Wahrheit an den Tag. Es wird nunmehr auch von dem Times-Korrespondenten in Nabab Halsa bestätigt, daß Verber vor 12 Tagen gefallen ist. Die Garnison kämpfte bis ihre Munition erschöpft war, und als die Aufständischen in die Stadt eindringen, megelten sie die Soldaten und Einwohner nieder. Der Gouverneur Hussein ist gefangen. Nach dem Falle Verbers wurden 30 000 Araber abgesandt, um Dongola einzuschließen. Auch wiederholten sich die Angriffe der Aufständischen auf Suakin noch fortwährend, so daß wir uns auf weitere Katastrophen gefaßt zu machen haben.

Gleichzeitig mit dem Konferenzprojekte tritt erneut das Streben hervor, eine Regelung der sanitären Zustände Aegyptens auf dem Wege internationaler Vereinbarung herbeizuführen. Die Anregung hierzu geht von der italienischen Regierung aus und ist Frankreich jetzt geneigt, dem Wunsche der italienischen Regierung, betreffend den Zusammentritt einer Konferenz in Rom zur Regelung der sanitären Kontrollverhältnisse Vorschub zu leisten — was natürlich die Chancen der gedachten Konferenz nur erhöhen kann.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag den

Vortrag des Hofmarschalls Grafen Berponcher, ertheilt hierauf dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf eine längere Audienz und arbeitete mittags mit dem Generalleutnant v. Albedyll. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und entsprach um 5 Uhr einer Einladung der Gräfin v. Ralabahn-Nielisch zum Diner. — Die Abreise Sr. Majestät nach Bad Ems erfolgt am Freitag Abend, die Ankunft am Bestimmungs-ort Sonnabend Vormittag. — Der Kronprinz nahm am Donnerstag im Neuen Palais einige Vorträge entgegen.

— (Die Transvaal-Deputation) stattete vor ihrer Abreise von Berlin dem Reichskanzler und sämtlichen preussischen Staatsministern Abschiedsbesuche ab.

— (Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht heute das Gesetz gegen verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen. Dasselbe trägt das Datum vom 9. Juni 1884.

— (Staats- und Privatbahnen.) Vom 1. Juli ab stellt sich das Verhältnis der Staats- zu den Privatbahnen in Deutschland so, daß von den rund 35 500 km überhaupt vorhandenen Bahnen nahezu 32 000 km dem Staate angehören. Die größten noch vorhandenen Privatbahnen sind die pßalische und die hessische Ludwigsbahn. Die preussischen Staats- und vom Staat verwalteten Privatbahnen umfassen allein 20 300 km. Außer diesen werden noch von dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten die 1300 km langen Reichsbahnen verwaltet.

— (Zuckersteuer-Vorlage.) Wir meldeiten bereits, daß Preußen sich vorbehalten habe, bei Beratung der Zuckersteuer-Vorlage im Plenum des Bundesraths eine anderweitige Festsetzung der Exportbonifikation zu beantragen. Dem Vornehmen nach soll dieser Antrag dahin gehen, die Exportbonifikation statt auf 18 Mk. auf 18,60 Mk. für den Doppelcentner Zucker festzusetzen.

— (Die Zollvorlage) ist, wie der „Magd.“ gemeldet wird, im Bundesrath nicht nur nach dem ursprünglichen Entwurf, sondern mit allen Erhöhungen angenommen worden, welche Sachsen beantragt hat. Ueberhaupt macht sich im Bundesrath eine verstärkte schützösterreichische Stimmung merklich fühlbar. Daß eine Erhöhung der Kornzölle früher oder später erfolgen wird, soll beschlossene Sache sein.

— (Aenderung im gerichtlichen Kassenwesen.) Wie wir vernahmen, sind die Vorbereitungen im Gange behufs Uebernahme des gerichtlichen Kassenwesens durch die Gerichte selbst vom 1. April 1885 ab. Der Versuch, das gerichtliche Kassenwesen von den Strauchbehörden verwalten zu lassen, gilt als vereitelt.

— (Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes.) Sachsen wird demnächst beim Bundesrath die Verlängerung des am 28. d. ablaufenden Belagerungszustandes über Leipzig beantragen.

— (Der englischen Presse) ist der freundliche Empfang, welcher der Transvaal-Deputation in Berlin zu Theil wurde, nicht entgangen. Die „Morning-Post“ erklart darin ein „bedeutungsvolles und wichtiges Zeichen der Zeit“ und sagt weiter: „Der Wunsch der Deutschen, Kolonien zu besitzen, hat an Intensität während der letzten Jahre bedeutend zugenommen. Wenn einige Tausend der Auswanderer, die jährlich aus Deutschland auszuwandern, ihre Schritte statt nach Nordamerika nach Südafrika lenken würden, so erhielt das weite Feld der holländischen Ansiedlungen bald eine mächtige Verhärtung des Boer-Elementis. Die Deutschen sind nicht frei von der Sucht nach einem afrikanischen Kolonialbesitz. Die Angra-Pequena-Frage ist, so sehr dies Lord Granville auch wünschen mag, noch nicht erledigt, und Fürst Bismarck ist anscheinend nicht gewillt, die Ansprüche Deutschlands auf diesen Küstenstrich aufzugeben. Er hat dies offiziell erklärt und die von ihm angebotene Politik hat den enthusiastischen Beifall der ganzen Nation gefunden. Eine deutsche Kolonie in Angra-Pequena, die über einen mächtigen Landstrich gebietet, kann unsere Kolonien sehr bald von Nord- und Centralafrika abschneiden. Wer weiß, was der nächste Schritt

sein wird, und was geschieht, wenn die Deutschen „stammverwandten“ Boeren die Hand reichen?“

— (Das „Militärwochenblatt“) bemerkt zu einem Bericht des Herrn de la Porte, des französischen Deputirten und Berichterstatters der Commission, welche zur Prüfung des Gesetzesentwurfs bestimmt worden war, der das Ausführungsbudget von 1871 definitiv regeln sollte, u. A. Folgendes: „Wenn wir Alles zusammenfassen und sämtliche in dem so interessanten Bericht des Herrn de la Porte aufgestellten Zahlen wiederholen, so gelangen wir zu folgenden Schlusszahlen: Frankreich stellte 1870/71 auf 670 000 Mann des activen Heeres, 455 000 Mobile, etwa 600 000 Mobilisirte, 72 000 Freicorps, wozu man noch, wenn man gerecht sein will, auch die Marschbataillone von Paris, 46 000 Mann hinzuzufügen muß. Man erhält dann eine Gesamtsumme von ca. 1 900 000 frischen Kämpfern, welche in sechs Monaten — vom 1. August 1870 bis 1. Februar 1871 — ausgehoben wurden, ohne daß man ihnen die ursprünglichen Nationalgardien zuzählt, welche an mehr als einer Stelle einen wackern, jedoch gelegentlichen Antheil an der Landesverteidigung nahmen. „Das ist“ — so sagt der Bericht — „die Schlussrechnung, welche Frankreich mit berechtigtem Stolz aufzuweisen kann, als ein glänzendes Zeugnis seiner Thakraft, seines Muthes und seines Patriotismus inmitten so großer Niederlagen.“ — Wir möchten unfererseits diesen hier mit offener Wahrheitsliebe mitgetheilten statistischen Daten nur die Bemerkung hinzufügen, daß das Aufgebot Frankreichs hiernach im letzten Kriege ein weit größeres gewesen ist, als man bisher im Allgemeinen angenommen hat — und daß die Leistungen der numerisch weit schwächeren deutschen Heere grade deshalb in noch glänzenderer Licht erscheinen.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. Juni.) Präsident v. Leseow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. — Am Tische des Bundesrathes v. Bötticher, Böttcher. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: 1. Beratung des Antrages des Abg. Windthorst, auf Erlass eines Gesetzes betr. die Aufhebung des Gesetzes über die Verbindung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874. — Abg. Windthorst (Centrum) begründet den Antrag, der früher bereits vom Reichstage angenommen sei und heute nur bezwede, die Sache dem Bundesrath ein in Erinnerung zu bringen. — Abg. Sobrecht (Nationalliberal) wird heute gegen den Antrag stimmen. Früher habe seine Partei zwar für den Antrag gestimmt, doch enthalte das Gesetz neben einigen zu weit gehenden Bestimmungen doch auch viele weise und zweckmäßige Anordnungen. — Abg. v. Münnigerode (Recht) wird für den Antrag stimmen und hofft, daß der Bundesrath das Votum des Hauses gebührend berücksichtigen werde. — Abg. Frhr. Langwerth v. Simmern (Recht) führt aus, daß auch im Interesse des Liberalismus sich die Aufhebung des Gesetzes empfehle, um der Staatsomnipotenz Schranken zu setzen. — Abg. v. Jagow (Recht) bittet um Annahme des Antrages, um der Thronrede der preussischen Regierung gegen die polnischen Geistlichen entgegenzutreten. — Minister v. Bötticher: Das Gesetz des Bischofs von Culm um Wiederanstellung zahlreicher interirter und externirter polnischer Geistlicher unterliegt noch in vielen Einzelheiten der Prüfung, in nachstehenden Fällen hat die Regierung die nachgesuchte Wiederanstellung genehmigt. — Abg. Richter-Hagen wird für den Antrag stimmen, und wendet sich polemisch gegen den Abg. Sobrecht. Eine solche Erklärung zu Gunsten eines Ausnahmegesetzes habe noch nie ein Liberaler, ja nicht ein Konservativer gebracht. — Abg. Schröder-Lippstadt (Centrum): Die Rede Sobrechts beweist, daß diese Partei ohne den Kulturkampf, diesen überbietenden Feind des Nationalliberalismus, nicht existiren kann. — Abg. Windthorst dankt Allen, die dem Antrage ihre Unterstützung leihen werden. § 1 des Antrages wird mit 247 gegen 40 Stimmen angenommen. — § 2 der Vorlage bestimmt, daß alle auf Grund des Exparirirungsgesetzes erlassenen Verordnungen der Behörde aufgehoben werden. — Abg. v. Münnigerode ist gegen diese Bestimmung, da sie rückwirkende Kraft habe, die er dem Antrage nicht beilegen will. — Die Abg. Richter-Hagen und Windthorst polemisieren gegen den Abg. Blum (Nationallib.), welcher ebenfalls gegen § 2 sich ausgespricht. Dieser und § 3 werden angenommen. — Das Haus tritt in die Beratung des Antrages Adermann ein, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage ein Gesetz vorzulegen, durch welches unter angemessener Betheiligung der Räumigen Generalversammlung eingeführt werden. — Abg. Meyer-Jena (Nationalliberal) will die „Betheiligung der Räumigen“ freizehen. Abg. Kaiser (Sozialdemokrat) beantragte zugleich die Errichtung von Arbeiterkammern auf Grund des allgemeinen gleichen geheimen und directen Wahlrechts. Abg. v. Reiff-Negom (Recht) befrwortet den Antrag Adermann, bittet aber die Räumigen Meyer und Kaiser abzulehnen. Richter-Hagen hält die vielen Vertretungs-

körper für entbehrlich, die der Räumler nur für seine politischen Zwecke gebrauche. — Freie Vereinigungen seien nicht mehr zu empfehlen. — Minister v. Bötticher erklärt, daß die besch. Reg. dem Antrage Unparteilich gegenüberstehe, und bereits vorbereitende Schritte nach dieser Richtung gethan habe. — Nach dieser Erklärung zieht Adermann seinen Antrag zurück. Richter-Hagen nimmt denselben jedoch wieder auf. — Nachdem noch der Abg. Kaiser (Soz.-Dem.) die Errichtung von Arbeiterkammern befrwortet, verläßt sich das Haus. — Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Dampfer-Subvention. Schluß 5 1/2 Uhr.

— Von den Freikonservativen des Reichstags haben am Mittwoch nur die folgenden Herren gegen den das Lehrlingswesen betreffenden Antrag Adermann gestimmt: Freiherr v. Neurath, Reinger, v. Treischke, v. Unruh-Bomß, Vogel, Willwarth. Die übrigen Mitglieder der Fraction stimmten, zum Theil im vollen Gegensatz zu ihren früheren Voten, soweit sie anwesend waren, für den konservativ-liberalen Antrag und ermöglichten dadurch dessen Annahme.

Provinz und Umgegend.

† Von der Strafkammer des Raumburger Landgerichts wurde am 9. d. eine Sache verhandelt, die, obgleich sie nur eine Uebertretung betrifft, doch ausföhrlich mitgeteilt zu werden verdient, da sie eine streitige Rechtsfrage darstellt. Der Sachverhalt ist folgender: In dem Reinhardt'schen Geschäfte in Raumburg waren im vorigen Jahre zwei geräucherte Heringe verkauft worden, bei welchen sich herausstellte, daß sie Maden enthielten, obgleich dies äußerlich nicht erkennbar war. Die Geschäftsinhaberin wurde darauf unter Anklage gestellt und zwar auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes, dann aber auch wegen Uebertretung des § 367 Nr. 7 des Str.-G.-B.

Im beiderlei Hinsicht erfolgte jedoch vor dem Schöffengerichte Freisprechung der Angeklagten und dieses Erkenntnis wurde sodann vor der Strafkammer des Landgerichts bestätigt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde aber Revision eingelegt, da das Oberlandesgericht daselbst stellte nunmehr fest, daß die Angeklagte wegen Uebertretung des § 367 Str.-G.-B. (Feilhalten verdorbener Nahrungsmittel) zu bestrafen sei. Das Erkenntnis führt u. a. wörtlich aus:

„Der § 367 Nr. 7 Str.-G.-B. enthält ein Verbot rein polizeilichen Charakters, welches lediglich im wirtschaftlichen und Gesundheitsinteresse des Publikums gegeben ist. Die Strafbarkeit der Uebertretung eines solchen polizeilichen Verbotes ist unabhängig von einer subjectiven Verschuldung des Thäters und wird durch die bloße Thatfache der Uebertretung herbeigeführt, im vorliegenden Falle also dadurch, daß in dem offenen Geschäfte ein verdorbener Hering zum Verkauf gestellt war.“

Es sei mithin der § 367 Str.-G.-B. 1879 das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 nicht beseitigt, noch auch stehen beide im Widerspruch, da das Nahrungsmittelgesetz den Vorwurf, die Fahrlässigkeit beim Verkaufe verdorbener Nahrungsmittel bestrafe, der § 367 das bloße Feilhalten. Das Landgerichtserkenntnis war damit aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. In der Verhandlung vom 9. d. erhielt nun die Angeklagte zwar die niedrigste Strafe (1 Mark), aber auch die sämtlichen Kosten dreier Instanzen aufgelegt.

† Die kürzlich über die Zuckerraffinerie Halle gegebene Mittheilung ist, wie der S.-Z. vom zuständigen Seite mitgeteilt wird, auf einer Miskifikation zurückzuführen, welche auch an dem vergangenen Sonnabend stattgehabten Ausschüßrathssitzung vorgelegen habe. Es sei beschloffen worden, das gegenwärtige Rohzuckerlager aufzuarbeiten und zu den gegenwärtigen Preisen, welche sich auf 25 1/2 Mk. franco Fabrik belaufen, zu 96 Proz. stellen, nicht dazu zu kaufen, da bei den jetzigen Raffenadressen einen Gewinn zu erzielen, nicht gut möglich ist. Ueber die Höhe der Dividende laße sich noch kein Urtheil fällen, nicht voraussehen, wie bis zum 31. Aug. mit dem das Geschäftsjahre schließt, die Preise sich stellen.

Bekanntmachung. Die öffentlichen Sumpfen in der ersten Bürgerstraße hier werden vom 18. d. M. ab, Mittwochs vom Herrn Dr. Krieg und Sonnabends vom Sanitätsrath Herrn Dr. Kriebel vorgenommen.
Merseburg, den 10. Juni 1884.
Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.
Sonnabend den 14. d. M., Mittags 12 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Gasthose zum goldenen Stern hiersebst
1 Pferd.
Merseburg, den 12. Juni 1884.
Zag, Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.
Das Heugras im Augarten (einige Morgen) soll Sonnabend 14. Juni, abends 6 Uhr, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, hierzu lade ich Kaufliebhaber ergebenst ein.
Th. Raap, Augartenwirth.

Brennholz-Verkauf.
Circa 60 Meter starkes nur ganz trocknes Brennholz verkauft à Meter Markt 7,50
Paul Hippe, Fischerstraße Nr. 7.
Ein Hügel, sehr passend für Anfänger, ist preiswürdig zu verkaufen; zu erfragen bei Herrn A. Niemen, Saalstraße 10.

Eine Bettstelle mit Matraze für Tischler.
Drei Stück Lindenstämme sind preiswerth zu verkaufen
Ein Paar große Säuerfischeine Oberaltenburg 19.
Ein großes Säuerfischweil ist zu verkaufen
Mühlberg 3.
Sehr schöne Seiselfartoffeln verkauft
Frau Bräuner, Friedrichstraße Nr. 5.
Ein junger Neufundländer oder Leonberger Hund zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe der Farbe und des Preises bitte unter N. K. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ladenvermietung.
Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen werden.
Gotha: distrikte Nr. 18.
3 Stuben, 3 Kammern, Zubehör und Garten ist verpachtungshalber sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten per sofort:
Bahnhofstrasse Nr. 1, I. Etage,
1 Logis, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör;
Unteraltenburg Nr. 56 parterre
1 Logis, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör, event. Pferde Stall und Wagenkuppen.
Feuer per 1. August:
Unteraltenburg Nr. 56, II. Etage,
1 Logis, bestehend aus 3 Stuben und Zubehör.
Näheres bei J. Schönleht.

Eine herrschaftlich eingerichtete Beie-Etage mit Balkon ist, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten
Weissenfeller Straße 7.
Johannisstraße Nr. 6 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche, verschließbarem Entrée und Zubehör zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.
Eine Wohnung im Preise von 108 M. ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Zu erfragen **Hülterstraße 17** im Hinterhause.
Eine möblierte Wohnung zu vermieten; auch anständige Schlafstellen offen
Oberburgstr. 9.
Schlafstellen offen
Johannisstraße Nr. 4, parterre.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Feinste neue Isländer Heringe empfiehlt **Otto Teichmann.**
Zur guten Quelle.
Sal in Gelee auf Eis empfiehlt **F. Beyer.**

Marienbad empfiehlt seine **Bannen-, Rumpf- und Soolbäder.**
Dampfbäder für Frauen können fortgegeben werden. Abendszeit von früh 8 bis abends 8 Uhr.



Harzer Gebirgs-Sauerbrunnen (Goslar)
empfehl als vorzügliches Erfrischungs- und Tafelgetränk
Heinr. Schultze jr.

Durch meine neue Dampfbügeleinrichtung bin ich in den Stand gesetzt, alle fertigen, mir zum Färben und Chemisch-Faschen übergebenen Sachen auf das Beste herzustellen.
Herrenkleider und Uniformen werden auf das Sauberste gereinigt.
Achtungsvoll

Reinh. Wirth,
Dampffärbereibesitzer.
Merseburg, Gotthardstr. 40.

Das illustrierte „AMERIKA“

Ersteit an **L. 10.** und **20.** jeden Monats.

Abonnements-Preis: incl. franco-Postaufwand, ganzjährig **5 fl. - 10 fl.** halbjährig **2.50 - 5 fl.**

Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommen und bereits in ihren **3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“**

bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtigst emporklimmenden Staate weise Kenntnis des Ocean-Interesse nehmen, bestimmt.
Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bücherstisch und in keinem Lesekreis oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.
Probennummern werden auf Verlangen gratis a. franco versandt vom Verleger:
Otto Naack in Wien, I. Wallfischgasse 10.

Loose
der **Quedlinburger Pferde-Lotterie** (Hauptgewinn 6000 M.) à Loos 3 M., **großen Silber-Lotterie zu Berlin,** veranstaltet vom Deutschen Kriegerbunde zum Besten des Waisenhauses für erkrankte Kinder ehemaliger deutscher Soldaten, (Hauptgewinn 10 000 M.) à Loos 1 M., **Lotterie für Wiederherstellung der Abteikirche zu Knechtsteden** (Hauptgewinn 15 000 M.) à Loos 1 M. sind zu haben bei **B. Hoffmann, Cigarrenhandlung,** kleine Ritterstraße 16.

Frischen geräucherten Aal, frische Sludern, frische Bücklinge, frische Bratheringe, neue Pissaboner Kartoffeln, feinste neue Isländer Heringe, hochfeinen Limburger Sahnenkäse
empfehlst **C. L. Zimmermann.**

Die Weingrosshandlung von A. Burghardt
in Erfurt u. Nuppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehendes Commissiondelager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Täglich frischer Kaff
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.
Albert Grillo,
Burgstraße 12,
empfehl zum bevorstehenden Kinderfeste **Oberhemden, Vorhemden, Kragen Manschetten für Herren und Knaben, sowie Schürzen, weiße Hosen in allen Größen, weiße und farbige Strümpfe in allen Nummern, Handschuhe in Seide und Zwirn, Schärpen, Sammet- und seldene Bänder, Corsetts,** sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.
Auch empfehle eine hübsche Auswahl in **Turngürteln und Hosenträgern** zu billigen Preisen.
D. D.
Neue Isländer Matjes-Heringe empfehlst **Paul Barth,** Markt 5.

Oper im Tivoli-Theater.
Sonntag den 15. Juni 1884.
Zum ersten Male.
Don Juan, oder: Der feinerne Gast.
Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Uebung der Feuerweh
Montag den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Sammelplatz: Gerathshaus. Der Löschdirector.
NB. Nach der Uebung Conferenz der freiwilligen Feuerweh in der Kaiser Wilhelms-Halle.
Das Erscheinen der Mannschaften ist dringend nöthig.
D. D.

Deutsche Hypothekenbank

(Act.-Ges.) Berlin.

Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der 4- und 5-procentigen Hypothekendarlehen werden schon vom 15. Juni a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im Juni 1884.

Louis Zehender.

Verein zur Beseitigung der gewerbmäßigen Bettelerei.

Die Mitglieder unseres Vereins laden wir zu einer General-Versammlung auf Montag den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Tivoli

hiermit ergebenst ein.

Tagesordnung:

- 1) Ueberwachte Regelung der Unterstützungsart;
 - 2) Wahl eines Vorstandes-Mitgliedes für den ausgesetzten Herrn Director Nobbe;
 - 3) Bericht über den Stand der Kasse.
- Merseburg, den 12. Juni 1884.

Der Vorstand.

Armströf. Dr. Krieg. Schwengler. Zehender.

Epimachus

Montag den 16. Juni, abends 8 Uhr, im goldenen Arm.

Restaurant O. Falke,

Neumarkt 36.

Morgen Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an Hammel-Austreiben. Jedes Loos gewinnt.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 15. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in dem Gartenlokal Funkenburg das Sommerfest,

bestehend in Concert, Theater und daran sich anschließendem Ball, statt.

Für Angehörige der Mitglieder sind Karten bei dem Vorstandsmittglied, Herrn Hutmachermeister Drechsel (Hofmarkt) und dem Vereinsboten Fode zu haben. Nichtmitglieder haben gegen Entree Zutritt.

Das Directorium.

Sonntag den 15. Juni

Kuchenessen in Zöfchen.

Omnibusbelegenheit.

Schützenhaus.

Sonntag Nachmittag Concert, abends mit Munitation, wozu ergebenst einladet Böhmelet.

Bier auf Eis.

Augarten.

Heute Sonnabend den 14. Juni Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst.

Sonntag den 15. Juni Schinken- und Würsthausfeiern, hierzu ladet freundlichst ein Zb. Naab.

Ein Kind wird sofort in gute Pflege genommen; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frauen zur Feldarbeit

werden noch angenommen in Merseburg Neumarkt 54.

Für mein Maas-Geschäft suche sofort 2 tüchtige Rod-Arbeiter. J. G. Heigelt.

Ein ordentliches Mädchen wird per 1. oder 15. Juli gesucht; zu erfragen Veunax Straße 4.

Ein kräftiger Mann wird für die Abendstunden zu dauernder Beschäftigung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Frau für Bodenarbeit gesucht

Hilferkasse Nr. 1.

Ein Dienstmädchen, 15-17 Jahr alt, bei gutem Lohn sofort gesucht

Eine Widelwackerin, eine welche auch einrollen kann erhält den Vorzug, desgl. ein ordentlicher Junge zu leichter Arbeit werden sofort gesucht bei

Bruno Gömann, kleine Ritterstraße 16.

Bitte.

Diejenige Person, welche am 11. Mai in Merseburg einen Brief unter A. B. O. 100 postlagernd Bernburg abgab und die Rückantwort bis zum 18. v. M. unter J. R. 70 postlagernd Merseburg erwartete, wird gebeten bis zum 20. d. M. unter letzterer Chiffre den Brief abzugeben. Da derselbe erst später abgehandelt werden konnte. Sollte Brief nicht eingetroffen sein, so wolle dieselbe sofort Nachricht geben unter F. B. 325 an Haasenpfeil & Pöster, Bernburg. (54688)

Der enorme Andrang

im Berliner Ausverkauf ist der beste Beweis für die wirkliche noch nie dagewesene Billigkeit aller meiner Waaren und weil es mir in Folge dessen nicht möglich war, sämtliche Käufer zu befriedigen, wird der

Verkauf noch einige Tage

in den Sälen der Kaiser Wilhelms-Halle fortgesetzt. — Das Lager, welches durch Express-Sendungen von meinem Berliner Hause wieder auf's Reichhaltigste sortirt ist, bietet jetzt dem verwöhnten Geschmack volle Befriedigung und mache ich namentlich auf

3000 Mtr. neue Damenkleiderstoffe!!

welche für den 3. Theil des früheren Preises verkauft werden, aufmerksam.

Schwebendsteleirte Doppel-Zug-Nasen-Stoffe, den neuen ornamentalen Mustern statt 40 Mtr. jeht 20 statt 80 Mtr. jeht 40 Mtr. 30 Mtr. Herliche Gesellschafts-Hobentstoffe in jeder neuen Nachbars, statt 90 Mtr. jeht 40 Mtr. Ganz neue Romenanaden-Robenstoffe in bunten Farben-Harmonien, statt 1 Mtr. jeht 1 Mtr. 45 Mtr. Reimwolle Josph-Weiges-Robenstoffe in halbellen Farbenschemen, statt 1 Mtr. jeht 1 Mtr. 50 Mtr. Schwitzliche Maid-Riederstoffe in feurigen bunten Zusammenstellungen, statt 1 Mtr. jeht 1 Mtr. 50 Mtr. breite feinste Cassier Cachemireranes in jeder neuen Farbe, statt 3 Mtr. jeht 1 Mtr. 20 Mtr. 25 Mtr. Doppelsteleirte Reider-Zug-Flanelle, 1/4 breit, jeht 1 Mtr. 1 Mtr. 30 Mtr.

Schwarze doppelseitige Cassier Cachemireranes, 1/4 breit, jeht 1 Mtr. 50 Mtr. jeht 1 Mtr. 75 Mtr. Schwarze 1/4 breite Cassier Doppel-Cachemires, 1/4 breit, jeht nur 1 Mtr. 20 Mtr. 1/4 breite schwarze französische Doppel-Cachemires, 1/4 breit, jeht 1 Mtr. 50 Mtr. jeht 1 Mtr. 50 Mtr. 1/4 breite reimwollene Josph-Cachemires, 1/4 breit, jeht 1 Mtr. 50 Mtr. jeht 1 Mtr. 60 Mtr. 1/4 breite reimwollene Double-Cachemires, 1/4 breit, jeht 1 Mtr. 50 Mtr. jeht 1 Mtr. 2 Mtr. 1/4 breite reimwollene Zug-Cachemires, aus den feinsten Josph-Wollen gearbeitet, statt 5 und 6 Mtr. jeht 2 Mtr. 50 Mtr. und 3 Mtr. 50 Mtr. Schwarze Glanz-Alpacas, statt 1 Mtr. jeht 1 Mtr. 40 Mtr. Schwarze englische Seiden-Motivaires, statt 1 Mtr. 20 Mtr. jeht 1 Mtr. 75 Mtr.

Schwarznaturseidene Krefelder Seiden-Nippel, reeller Werth 5 Mtr. jeht 2 Mtr. 50 Mtr. Schwere Schweiz reifseidene Grosgrains, reeller Werth 6 Mtr. jeht 1 Mtr. 50 Mtr. 50 Mtr. Schwere spanische Double-Cachemires aus den besten Katalanischen, Rabbit Bonnet reider, 1/4 breit, jeht 1 Mtr. 50 Mtr. 50 Mtr. Catu Lurpe u. Satin Merseburg, garantirt reine Seide, 1/4 breit, jeht nur 4-5 Mtr.

Große russische Sopha-Teppiche mit Franen, neuen bunten Mustern, zu Wohnzimmern passend, jeht 3 Mtr. 75 Mtr. Große holl. Sopha-Teppiche mit Franen, besonders zu Wohn- und Speisezimmern geeignet, statt billig!! 10 Mtr. jeht 5 Mtr. Bunte Blumen-Sopha-Teppiche mit Franen, statt 14 Mtr. jeht 9 Mtr. Große Brill. Salon-Teppiche mit Franen, in den so berühmten altenglischen Mustern, statt 20 Mtr. jeht 12 Mtr. Große acht englische Carpet-Salon-Teppiche in herrl. Blumenzeichnungen, statt 30 Mtr. jeht 13 Mtr. 12 Mtr. Berliner Ellen, Werth 5-10 Mtr., für 3, 3,50, 4, 5 große Brillfelder Salon-Teppiche mit Franen in 6 Mtr. abgegeben.

Ein bedeutender Posten engl. ganz vorzügl. Reise-Plaid's und große wollene Damen-Wäscheleider, neuen bunt. Mustern, zu Wohnzimmern passend, jeht 11, 75 Mtr. verkauft. Ein Ballen Steppdecken, enorm 11, 75 Mtr. verkauft. Ein Ballen Steppdecken, enorm 11, 75 Mtr. verkauft.

Ein großer Posten englische Double-Cachemires nur in Prima-Qualitäten, welche aus dem Transport von England nach Hamburg vom vorzüglichen altenglischen Mustern, statt 20 Mtr. Wasser nur an den Kantons und Wiedereben etwas nach geworden, werden in Coupons von 10 Meter (15 Berliner Ellen), Werth 5-10 Mtr., für 3, 3,50, 4, 5 große Brillfelder Salon-Teppiche mit Franen in 6 Mtr. abgegeben.

Sämmtliche Preise sind für das ganze Meter, gleich 1 1/2 Elle berechnet.

Gleichzeitig richte ich an die geehrte Damenwelt die Bitte, bei Einkäufen in meinem Geschäft sichtlich den Vormittag benutzen zu wollen, da die gewöhnlich in den Nachmittagsstunden stattfindende Ueberfüllung meines Verkaufsalons mir bisweilen nicht gestattet, jedem einzelnen Falle diejenige Sorgfalt zu widmen, welche ich ihm zuzuwenden wünsche.

Ein großer Posten englische Double-Cachemires nur in Prima-Qualitäten, welche aus dem Transport von England nach Hamburg vom vorzüglichen altenglischen Mustern, statt 20 Mtr. Wasser nur an den Kantons und Wiedereben etwas nach geworden, werden in Coupons von 10 Meter (15 Berliner Ellen), Werth 5-10 Mtr., für 3, 3,50, 4, 5 große Brillfelder Salon-Teppiche mit Franen in 6 Mtr. abgegeben.

Sämmtliche Preise sind für das ganze Meter, gleich 1 1/2 Elle berechnet.

Gleichzeitig richte ich an die geehrte Damenwelt die Bitte, bei Einkäufen in meinem Geschäft sichtlich den Vormittag benutzen zu wollen, da die gewöhnlich in den Nachmittagsstunden stattfindende Ueberfüllung meines Verkaufsalons mir bisweilen nicht gestattet, jedem einzelnen Falle diejenige Sorgfalt zu widmen, welche ich ihm zuzuwenden wünsche.

Sämmtliche Preise sind für das ganze Meter, gleich 1 1/2 Elle berechnet.

Gleichzeitig richte ich an die geehrte Damenwelt die Bitte, bei Einkäufen in meinem Geschäft sichtlich den Vormittag benutzen zu wollen, da die gewöhnlich in den Nachmittagsstunden stattfindende Ueberfüllung meines Verkaufsalons mir bisweilen nicht gestattet, jedem einzelnen Falle diejenige Sorgfalt zu widmen, welche ich ihm zuzuwenden wünsche.

Sämmtliche Preise sind für das ganze Meter, gleich 1 1/2 Elle berechnet.

Gleichzeitig richte ich an die geehrte Damenwelt die Bitte, bei Einkäufen in meinem Geschäft sichtlich den Vormittag benutzen zu wollen, da die gewöhnlich in den Nachmittagsstunden stattfindende Ueberfüllung meines Verkaufsalons mir bisweilen nicht gestattet, jedem einzelnen Falle diejenige Sorgfalt zu widmen, welche ich ihm zuzuwenden wünsche.

Sämmtliche Preise sind für das ganze Meter, gleich 1 1/2 Elle berechnet.

Gleichzeitig richte ich an die geehrte Damenwelt die Bitte, bei Einkäufen in meinem Geschäft sichtlich den Vormittag benutzen zu wollen, da die gewöhnlich in den Nachmittagsstunden stattfindende Ueberfüllung meines Verkaufsalons mir bisweilen nicht gestattet, jedem einzelnen Falle diejenige Sorgfalt zu widmen, welche ich ihm zuzuwenden wünsche.

Sämmtliche Preise sind für das ganze Meter, gleich 1 1/2 Elle berechnet.

Gleichzeitig richte ich an die geehrte Damenwelt die Bitte, bei Einkäufen in meinem Geschäft sichtlich den Vormittag benutzen zu wollen, da die gewöhnlich in den Nachmittagsstunden stattfindende Ueberfüllung meines Verkaufsalons mir bisweilen nicht gestattet, jedem einzelnen Falle diejenige Sorgfalt zu widmen, welche ich ihm zuzuwenden wünsche.

Sämmtliche Preise sind für das ganze Meter, gleich 1 1/2 Elle berechnet.

Hierzu eine Beilage.

600 jähriges Jubiläum

der Berliner Schuhmacher-Zunft.

Der aus Anlaß des Jubiläums ins Werk gesetzte Festzug am 10. d. gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration, an welcher ganz Berlin theilnahm. Zwei Großmarchschäre eröffneten ihn; dann folgten ein Musikcorps und die von den Meistern Severin und Drute getragenen alten Innungsschäben. Die 4 Herren, welche z. B. den Innungsvorstand bilden, reisten sich alsdann dem Zuge ein, und mit Musikcorps und Fahnen folgten 19 auswärtige Innungen. In schier unendlicher Reihe zogen alsdann die Gewerdeputationen Berlins einher, jeder in einem nicht weniger als 30 Gewerkschaften und Innungen vertreten; die Zahl der von der Gesamtheit mitgeführten Fahnen betrug über 60. All diese mit Musikcorps und Schützen, Schleifen zc. ausgerüsteten Repräsentanten bildeten gewissermaßen den Vortrab zu dem alsdann folgenden Festzuge, dessen farbeprächtige, phantasievolle Aufstellungen das 13. mit dem 19. Jahrhundert verbanden. Anordnung und Durchführung dieses Festzuges waren wohlgeklungen. Die einzelnen Aufstellungen stellen die einzelnen Jahrhunderte dar und brachten Trachten derselben und die Geschichte des Handwerks in seinen einzelnen Stadien in vorzüglicher Weise zur Anschauung. Alles was das deutsche Handwerk vertritt, vom Lehrling aufwärts bis zu dem in seiner Katholikentracht großartig daherschreitenden Meister war hier in der Beleuchtung der verschiedenen Jahrhunderte verkörpert, und die geschichtliche Treue, die sich in den einzelnen Gestalten offenbarte, machte die Schaustellung um so werthvoller. Diesen historischen Theil des Festzuges eröffnete ein Herold zu Pferde, welchem zwei Trompeter zu Pferde und vier entzückend geliebte Trompeter zu Fuß folgten. Ein interessanter blondblöcker Buge war dazu ausserlesen, dem Zuge die alte Privilegiums-Urkunde voranzutragen. Acht Wesseln in roten Hämeln und blauen Trübsen trugen abwechselnd die alte schwere eichene Annoslade; sie schlossen sich an drei Gruppen an, die auf hohen Gewerkszeichen eine ganze Arbeiterart von Fußbedeckungen der verschiedenen Jahrhunderte in ihrer Mitte führten. Am gewaltigsten wirkte die schon von Weitem sichtbare Hans Sachs-Gruppe — eine Ausbildung des Merseburger Hans Sachs-Denkmals. Auch Hans von Sagan, neben Hans Sachs der mittheilreichste Vertreter des Schuhmachergewerks, der durch seinen Witz die Schlacht von Königberg entzweiten half, dabei aber sein Bein einbüßte, war in voller Rüstung und mit blühender Waffe und Waffen im Zuge bemerkbar. Den Schluß desselben bildete eine Gruppe, welche Freud und Leid der wandernden Handwerksburschen in überaus überzeugender Weise zur Darstellung brachte. Auf den geschichtlichen Theil des Zuges folgte die neue, prächtige Innungsschäbe, welche von den Frauen und Jungfrauen der Innung zur Jubelfeier gestiftet worden ist. Wieder folgten Musikcorps und Fahnen mit den Veteranen und Ehrentugenden, dann kam die Gesellschaft, welche ebenfalls ihr Kabe mit sich führte, dann in langer Reihe alle Berliner Schuhmacher-Regimentsvereine und schließlich die Jünglinge der Schuhmacher-Hochschule. Hundert Ordner mit Marschallbändern behielten dem Zuge den Weg. Der Zug wälzte sich die Georgenstraße und den Kupfergraben entlang bis zur Schleibrücke und marschirte alsdann in die von Tausenden belagerten Linden ein. Die Kampe und der Balkon des Französischen Palais waren dicht besetzt, und als der Zug vor dem kaiserlichen Palais anlangte, da brauste unendlicher Jubel zum Himmel empor. Die Fanfaren schmetterten, die Hüte wurden in der Luft geschwungen, und in dem langsamsten Zeitmaße bewegte sich der lange Zug hier vorbei. Es war ein reizendes Bild, das sich hier den Festtheilnehmern darbot: der Kaiser waltete hier in Begleitung des Kronprinzen und zweier Adjutanten auf der an das Arbeitszimmer grenzenden offenen Veranda nach der Bibliothekseite hinaus und sah von hier aus der Entwicklung des ganzen Zuges zu. Die einzelnen Musikcorps spielten im Angesicht des Palais, dessen Fenster auch sonst mit fürstlichen Persönlichkeiten besetzt waren, die Nationalhymne, und mit leuchtendem Adeln erwiderte der Kaiser durch Verneigung die immer wiederholten brauenden Hurras, mit welchen die Festtheilnehmer ihn und den Kronprinzen begrüßten. — Der Vorbeimarsch dauerte über eine halbe Stunde. Dann nahm der Zug seinen Weg weiter die Linden hinauf bis zur Wilhelmstraße und bog in diese ein. Vor dem Palais des Reichskanzlers wiederholten sich die stürmischen Ovationen. Fürst Bismarck stand in der Uniform seiner Magdeburger Kürassiere mit seiner Gemahlin, seinen beiden Söhnen und Enkeln, sowie dem Grafen und der Gräfin Naukau an den drei geöffneten portiere gelegenen Zimmern. Alle Gewerke und Berufe senkten vor dem Reichskanzler ihre Banner und Fahnen und die Führer wurden aufs freundlichste begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt ging der Zug weiter die Wilhelmstraße entlang über den Belleallianceplatz, durch die Binowstraße nach der „Neuen Welt“ in der Halenheide, wo das Festmahl und der sonstige Festbetrieb stattfand. Bis zu diesem Endpunkte wurde der Zug von unzählbaren Menschenmassen begleitet.

Provinz und Umgegend.

In „Freibergs Garten“ in Halle wird seit einigen Tagen „P r a s“, das vollständig behaarte 8 Jahre alte Affenmädchen aus Laos im Norden von Siam, dem Publikum gezeigt. Dasselbe

macht durchaus keinen abschreckenden Eindruck, zeigt sich auch nicht so unintelligent, wie man wohl annehmen könnte, spricht englisch und hat sich auch einige deutsche Wörter angeeignet.

† Gegenwärtig treibt in der Umgegend von Halle ein Schwindler sein Wesen. Derselbe nennt sich Mühlenbesitzer Ernst Balthar aus Naundorf, Kreis Zeitz, und zeigt eine mit dem Siegel des königl. Landrathsamts in Zeitz und der Unterschrift „Arnstedt“ versehene, jedoch gefälschte Bescheinigung vor, laut welcher dem Inhaber die Erlaubniß zur Einsammlung milder Gaben erteilt wird, da ihm im Juni v. J. durch Ueberschwemmung seine Grundstücke vernichtet worden.

† Der Straßburger Männergesangsverein hat am 10. d. auch in Sangerhausen eine überaus gastfreundliche Aufnahme gefunden. Ein festlicher Empfang am Bahnhofs, Begrüßung auf dem Marktplatz zc. leitete den fröhlichen Tag ein, der für die reichsständischen Sangesbrüder einer der unvergesslichen sein wird, deren sie ja verdienste um ihrer Reise nach Berlin und von da zurück erlebt haben.

† Wie intensiv das am 9. d. bei Themar, Hildburghausen zc. niedergegangene Hagelwetter gewesen, wird durch folgende Ziffern belegt. Eine Bierbrauerei lies von den festgehaltenen Hagelstücken 55 Wagen als Eis einfahren. Nach den Aufzeichnungen der Wetterstation Themar hat der Hagel Schlag in 4 Stunden eine Niederschlagshöhe von 54.2 mm erreicht, was auf 1 qm einem Gewicht von 54.2 kg und von 5420 Doppelcenten auf 1 qm gleichkommt.

† Die wachsende Ausdehnung und Bedeutung unserer provinziellen Braunkohlenindustrie, wie wir im Abg. Kreisbl. lesen, die Vorkände der Gruben und Werke veranlaßt, sich zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen zu einem Vereine zusammenzuschließen, dessen Vorstand zur Zeit aus den Herren Bergath Schröder, Halle und Direktor Mann-Raumburg besteht.

† Das diesjährige Schützenfest zu Dobrütz wurde gleich bei seinem Beginn am 5. d. durch einen Unglücksfall unterbrochen. Die Schützen Gilde hatte voriges Jahr eine Abtheilung Artillerie gebildet und dazu eine Kanone schwachen Kalibers beschafft. Als der Sattlermeister Schmidt, welcher als Soldat bei der Artillerie gedient hat, mit dieser Kanone mehrere Schüsse abfeuerte, sprang beim fünften Schuß das Rohr und dem zc. Schmidt wurde ein Bein total zerrammt. Ein anderes Mißgeschick betraf das Fest insofern, als die goldene Fahnenspitze im Werthe von 400 Mark abhanden kam.

† Am Freitag fand man in dem von Bendorf nach Woltersdorf (Prov. Brandenburg) führenden Abzugsgraben die Leiche einer Väterstochter aus Woltersdorf. Im Dorfe vermuthete man sofort einen Mord und in dem Bräutigam des Mädchens den Mörder. Derselbe ist bereits dem Gericht übergeben.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 14. Juni 1884.

** Der bei der königl. Regierung hieselbst angestellte Bauinspector Dollenmaier ist als Kreis-Bauinspector nach Dr. Ghlau versetzt.

** Die zur Ausführung und Leitung des Kinderfestes gewählte rädtsche Commission hat am Donnerstag beschlossen, das Fest am Montag den 30. Juni abzuhalten. Maßgebend für die Festsetzung dieses Tages war der Umstand, daß am folgenden Sonnabend, den 5. Juli, laut Beschluß der Schuldeputation die Ferien und zwar gleichzeitig mit dem Domgymnasium beginnen. Auch dem bisherigen Ufus hätte der 7. Juli der Kinderfesttag sein müssen und sind wohl auch in den meisten Familien die für die nächste Feier unumgänglichen Dispositionen nach diesem Termine berechnet worden. Diese müssen nun eine wesentliche Beschleunigung erfahren, denn schon in vierzehn Tagen steht das Fest vor der Thür und manche Hausfrau wird ihre liebe Noth

haben, in dieser kurzen Spanne Zeit alle dringenden Arbeiten zu bewältigen, die mit diesem schönen Tage verbunden sind.

h-Am 9. und 10. Juni fand in Halle die Frühjahrskonferenz des evangelischen Vereins (der sogenannten Mittelpartei) in der Provinz Sachsen statt. Aus der Hauptversammlung möchte den Merseburgern folgendes von Interesse sein. Herr Universitätsrator Geheimrath Dr. Schrader gab einen Bericht über den landeskirchlichen Verein, welchen sämtliche Provinzialvereine im April d. J. in Berlin abgehalten haben, und gedachte in demselben mit besonderer Anerkennung des Herrn Professor Scholz am Joachimsthaler Gymnasium in Berlin, der früher in Merseburg Diakon war und jenen Vereinstag mit einer erbautlichen Ansprache über Colosse 1, 9—11 eröffnet hatte. Sie war nach dem Urtheil des Referenten eine so tiefsinnige und von einem so ersten, zugleich freien Geist durchhauchte, daß sie Viele lesen sollten. In dem Vortrag des Herrn Pfarrer Dr. Bärwinkel aus Erfurt, welchen Bewein man aus den Erfahrungen der neuesten Zeit für die volksthümlichere Entwicklung der evangelischen Kirche ziehen könne, wurden u. A. neben den Erfurter und Hallenser Vereinen vor Allen auch die hiesigen Parochialvereine, deren Gründung vom Herrn Diakon Hildebrandt begonnen worden, als nachahmenswerthe Muster hingestellt. Aus der Vorstandswahl am Schluß gingen von hier die Herren Präsident Gähler und Verregierungs-rath Schede mit hervor. Außer diesen waren von den Merseburger Mitgliedern die Herren Pfarrer em. Gruner, Pfarrer Teuchert und Hilfsprediger Horn anwesend, während ein Merseburger Vereinsmitglied, Herr Landesdirektor Graf Wisingerode, dem Vereinstag nicht beiwohnte.

** In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Witwe Henriette Franke geb. Berthold hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 11. Juni 1884, vormittags 10^{1/2} Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 43, bestimmt.

** Endlich hat der Himmel seine Schleusen gesperrt und ist die Sonne in ihr sommerliches Recht eingetreten. In Folge dieses Umfanges der seither gar zu unfreudlichen Witterung war es Herrn Director v. Bongardt möglich, am Donnerstag zum ersten Male die Sommerbühne zu benutzen und alle Theaterbesucher athmeten ob dieser Veränderung erleichtert auf, denn die Temperatur des Saales war bei den bisherigen Aufführungen, wie bei dem starken Besuch ja nicht anders möglich, stets recht ungemüthlich und mag dies auch wohl manchen von den hier gebotenen Genüssen zurückgehalten haben. So befriedigt wir uns deshalb bei der Ueberfiedelung der Oper nach dem Garten fühlen, können wir doch nicht umhin, hinsichtlich der Beleuchtung desselben eine kleine Aenderung zu besprechen. Die beiden der Bühne zunächst stehenden Laternen nämlich sind höchst ungünstig placirt, ihr Licht blendet die hinten sitzenden Zuschauer, ihre Pfähle verstopfen die Aussicht und so ist der Wunsch jedenfalls gerechtfertigt, der sich vorgestern Abend mehrfach geltend machte, daß diese zwei Beleuchtungskörper beseitigt resp. rechts und links an den Wänden angebracht werden möchten. Das Publikum würde sich für diese Verbesserung des Theaterraumes gewiß dankbar erweisen.

** Sehr verbreitet ist die Annahme, daß, wenn man absichtlich oder aus Fahrlässigkeit eine der großen Spiegelscheiben einstößt, wie man sie jetzt in fast allen Schaufenstern findet, man nur eine Mark oder den Werth einer gewöhnlichen Fensterscheibe zu ersetzen habe, weil jene großen, theuren Glastafeln überflüssiger Luxus seien. Es ist allerdings schwer einzusehen, wie

diese Meinung sich begründen ließe, denn niemand, den man z. B. in den Künsten, als in der Musik, geübter Anzug verdirbt, würde sich wohlbestrebt erklären, wenn man ihm nur den Reich eines schlichten, billigen Rockes ersuchen wollte. Und so haben denn auch in der That wiederholt Gerichtshöfe für Recht erkannt, daß bei Zerrümmung eines Schauspieler's, sei es noch so groß, vollständiger Schadenersatz zu leisten sei, wohl unter den jetzigen Handelsverhältnissen in unsern Städten herartige Scheiben kein bloßer Luxus, sondern ein Bedürfnis des Geschäftstreibenden seien, da er nur so seine angehenden Weise ausstellen, bezw. der Hausbesitzer nur so seine Aiden rentabel vermieten könne.

Oper in Livoli.

Der überaus gute Besuch der erstmaligen Aufführung der Oper „Das goldene Kreuz“ zeigte, daß das Publikum die Bemühungen des Herrn v. Bongardt, uns außer älteren unsern Werken auch neuere Opern zu bringen, nicht nur anerkennt sondern für die gebotenen Genüsse auch dankbar ist. In Dr. L.'s Komposition muß man nicht nur das Geschick der wirkungsvollen Instrumentation sondern auch der feinen und reichen Melodie bewundern. Schon in der Ouvertüre überraschen manche Feinheiten. Der durchschlagende Erfolg hat ohne Zweifel der schwingvollen zweite Akt. Die Scenen waren von Herrn v. Bongardt sehr sorgfältig arrangiert und die Kostümierung war durchweg geschmackvoll. Jeder gestattet uns die zur Verfügung stehende Raum nicht, die brillanten Leistungen der Darsteller welche durchweg auf der Höhe der schwierigen Aufgabe standen heute eingehender zu würdigen. Alle waren sichlich bemüht das Beste zu leisten und es gereicht uns zur besonderen Freude, das diesmal auch von Herrn v. Bongardt sagen zu können. An Herrn Dr. v. Bongardt richten wir aber die freundliche Bitte, diese Oper zu wiederholen.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.
Durch den Sohn des Schiffers Kreyßmar aus Scharfleden wurde dieser Tage in der Nähe von Kleinforstha der Leichnam einer Frauensperson angeführt. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß es der Leichnam der 18-jährigen E. Durdhardt aus Mücheln, zuletzt beim Kaufmann K. in Weiskens, war. Das junge Mädchen wurde, wie die S. Ztg. mittheilt, schon seit dem 4. Juni vermißt. Die Verlethene soll am Kopf und an einer Hand nicht unerheblich verletzt sein.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat Juni.
Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Köln.
(Nachdruck verboten.)
15. Juni. Sonntag. Vorwiegend heiter und warm; mittags Haufengewölk, spätnachmittags gewitterhaft; abends stetig.

Vermischtes.

* (Der Umgebung des Reichskanzlers) welche sich bei der Reichshaus-Grundsteinlegung sehr frühzeitig einfinden und in jovialer, zwangloser Weise laut unterhielt, will ein Freund des R. L. folgende kleine Unterredung abgehalten haben. Der russische General A. bewunderte die Ritual-Uniform des Fürsten und verag dabei gebührendermaßen auch nicht die schönen, weißen Unausprechlichen. Die Unterredung wurde französisch geführt. Durchlaucht, an welchem Stoff sind Ihre Hosen? fragte der heimliche Kritiker. Antwort: „Sie sind von fell“ (de peau), der Kanzler gebräuchlich anheimelnd absichtlich nicht den Ausdruck de cuir, von Leder. „Trägt man solche Hosen auch im Krüge?“ fragte der gewöhnliche militärische Interlocutor weiter, worauf der eiserne Kanzler zum größten Caudium des verammelten Kriegesvolkes mit Baroulls die diplomatische Antwort gab: „Je ne sais pas, nous ne faisons plus de guerre!“ (Ich weiß es nicht, wir führen keine Krüge mehr).

* (Über eine Dynamit-Explosion auf der Nambla in Barcelona) entnehmen wir „hörtigen Blättern die folgenden Details: Ein junger Mann vom etwa achtzehn Jahren, der morgens die Nambla polierte, sah an der Thüre eines Ladens ein Paket liegen, aus dem Rauch aufstieg. Der junge Mann machte die Nothwehr im Laden auf diese Sache aufmerksam, dieselben bestürzten sich auch herbei zusehen. Aber noch ehe dieselben zur Stelle waren, hatte der junge Mann den rauchenden Gegenstand emporgehoben, der ihm alsbald in der Hand zerbrach und den Unglücklichen geradezu in Stücke riss. Außer einigen Verwundungen im Laden wurde kein weiterer Schaden angerichtet. Die Bombe war, wie sich aus dem Stücken ergab, von Eisen; die Füllung dieser Bombe bestand darin, daß ein Dynamit unvergleichlich größere Verheerungen bewirkt haben mußte. Ueber den Thäter und seine Motive ist noch nichts bekannt.

* (Gründlicher Mörder.) Ein Landmann in Jaxen bei Diebsee (Hosheim) dringte, wie man der S. Ztg. schreibt, auf

kürzlich einen Knecht, dessen gewöhnliches Meßere ihm gefiel. Tags darauf las der Landwirth zufällig in einem Solafatte die Anzeige, daß ein Knecht für in Aquanis ermordet und gleichzeitig ein Betrag von etwa 500 M. geraubt worden sei. Die Personalbeschreibung des als der Thäter verdächtig niederrichtig Verhafteten paßte so genau auf den neuen Knecht, daß der Landwirth die Polizei benachrichtigte. Der sofort verhaftete Knecht legte denn auch bald ein reumüthiges Geständnis ab, daß er sich in der That des erwähnten Raubmordes schuldig gemacht, und wird nunmehr nach Regnis ausgewiesen werden. — In Weiskens sollte der Mörder befristet und festgenommen sein, doch wurde die bez. Meldung widerrufen. * (Weiskens r. a.) Im Sternbürger See hat man die Leichen zweier jungen Leute von Mücheln, eines Pöbelspaares, das sich offenbar selbst den Tod gegeben, aufgefunden. Der 21jährige junge Mann ist der Sohn eines Bankiers, das junge Mädchen war in dem Bankiergeschäft als Komptoiristin angestellt, die Eltern des jungen Mannes wollten das Verlobungsverhältniß zwischen Beiden nicht dulden, das Mädchen wurde aus seiner Stelle entlassen, das Pöbelspaar reiste nach Tübing und suchte und fand den Tod im See.

* (Erlahmung in Monaco.) Ein Schweizer Arzt, der sein ganzes Vermögen in Monaco verloren hatte und verzehrend verstand, die Mittel zur Heimreise zu verschaffen, hat sich das Leben genommen. Bis jetzt sollen 33 Fälle ähnlicher Art in dieser Gegend vorgekommen sein. Es wird somit Zeit, daß der Wirthschaft in Monaco endlich einmal ein Ende bereitet wird.

* (Streit.) Die Wiskender Berlins beschäftigen am 3. Juni die Arbeit unterzulegen. Ursache: Bewegte Bohrerhöhung. Von 29 bestellten Fabrikanten hatten am 7. Juni bereits 15 den von der Streikenden vorgelegten Lohnantrag anerkannt, andere haben ihre Verhandlungen mit der Streikkommission eingeleitet. Hinsichtlich dieser Streit hat wieder zu Ende gehen zu wollen. — Die Streiker und deren Helfen bei der Arbeiterabn-Gesellschaft in Hamburg wurden mit ihrem Gehalt um Verzicht ihres Lohnes, der zwischen 2,70 und 3 M. betrug, von der Direction abgewiesen, weshalb dieselben vorige Woche die Arbeit einstellten. — In Frankfurt haben die Arbeiter und Besizer der Schuhfabrik von J. Mergemann durch eine einstimmige Arbeitseinstellung eine zehnprocentige Lohnerhöhung durchgeleitet. — Der Streit der Hühnergeßeln in Götting war am 6. Juni beendet, nachdem einer der Großhändler, welche eine Lohnerhöhung von 15 Sct. zugelanden, 9 Meister 2 Sct. Lohnerhöhung schriftlich zugestimmt haben. Für sieben Meister sind auf die Bedingungen nicht eingegangen. Die Streikliste von 1000 M. ist bis zum 16. M. aufgebraucht. Um das Publikum davon zu wissen, daß es höhere Preise für die Waaren auch bei den Weibern zahlt, welche keine Lohnerhöhungen haben eintreten lassen ist vor Verwendung des Streiks der Beschluß gefaßt, die Namen der Meister zu veröffentlichen, welche Lohnerhöhungen haben eintreten lassen. — In Pest stellten am 3. Juni in 94 Verfassungen 40 Schneidergeßeln die Arbeit ein. Ihre Forderungen sind: Sonntagsruhe, zwölfstündige Arbeitszeit und 7 Gulden Minimal-Wochenlohn. Am 5. Juni hatten bereits 9 Meister die Forderungen acceptirt. — Anfang Juni haben in Le Mans die Schuhmacher die Arbeit eingestellt. — Die sehr schlechthabenden Schreiber der Gerichtsböten in Paris stellten am 3. Juni Behnns Erzählung höherer Verdolung ihre Arbeit ein.

Meteorologische Station Merseburg.

	11. 6. Abds. 8 Uhr.	12. 6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	759	761
Therm. Celsius	+ 14	+ 15
Reaumur	+ 12	+ 12
Rel. Feuchtigkeit	73,7	76,8
Bewölkung	8	8
Wind	2	N
Windstärke	N	1

Meteorologische Station Merseburg.

	12. 6. Abds. 8 Uhr.	13. 6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	761,1	761
Therm. Celsius	+ 17,2	+ 18
Reaumur	+ 13,8	+ 14,4
Rel. Feuchtigkeit	70,5	73,0
Bewölkung	2	1
Wind	NNO.	N
Windstärke	2	1

Wesens-Verichte.
Halle, 12. Juni 1884.
Breite mit Anschlag der Courage. Weizen 1000 Ko., Stimmung ruhig. Weizenqualität 176-184 M. bessere bis 184 M., feinsten mäßiger bis 189 M. Roggen 1000 Ko. 153-159 M. Gerste 1000 Ko. Land-160-180 M., feine Qualitäten bis 200 M. Futtergerste 143-153 M. Gerste normal 100 Ko. 29 S. bis 30,50 M. Hafer 1000 Ko. 53-167 M. Hummel 100 Ko. 53-54 M. Stärke 100 Ko. 6,00 M. Spiritus 1000 l. Alter Procente loco, 100 l. 22,25 M., Neben-o. A. 11,61 100 Ko. 17,59 M., Solaröl 10 Ko. 0,825 100 l. 17,50 - 8 M. Walzmehl 100 Ko. dunkle 4,99 M. helle 11 M. Futtermehl 100 Ko. 4, - M. Reis, Roggen 100 Ko. 12,50 M. Weizenhale 11 M. Weizen grissle 11 M. Delfudgen 100 Ko. fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Reaktion, Druck und Verlag von F. J. Böhner in Merseburg.

Halle, 12. Juni. Langes Roggenstroh von 30-33 M. per 1200 Fund. Maschinenstroh von 21-24 M. per 1200 Fund. Hiesiges Heu von 4,75 bis 5 M. pr. Cr. Auswärtiges Heu von 4,00 bis 5,00 M. pr. Cr. Torfstreu 1. Qual. 1,40 M. pr. Cr. ab Bahn.

Wesens-Verichte.
Für diesen Heil. Aemtern die Reaktion den Publicum gegen ihre Veranwortung.
Kirchen- und Familien-Angelegenheiten.
Am Sonntag den 15. Juni predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Herr Confit-Rath Leiniger.
2 Uhr: Herr Diacon Kunz.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Confit-Rath Leiniger. Ausweidung.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Confit-Rath Leiniger.
Lutherkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leiniger. 2 Uhr: Herr Prediger Horn.
11 Uhr: Beichte und Abendmahl. Hr. Past. Leiniger. Anmeldung.
Einsammlung der Kollekte für das Christen-Ernt. (Epileptische und Blödsinnige).
Lutherkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leiniger. 2 Uhr: Herr Prediger Horn. 11 Uhr: Beichte und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichsten Theilnahme bei dem Begräbniß unseres theuern Entschlafenen sagen herzlichsten aufrechten Dank die trauernde Familie Gensel. Merseburg, Halle und Magdeburg, den 12. Juni 1884.
Dank.
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer Margarethe sagen wir aufrichtigsten Dank. Merseburg, den 13. Juni 1884.
Wigard Braunswein nebst Frau geb. Rip.
Dank.
Für den reichlichen Blumenbesuch des Sarges unseres geliebten Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
O. Winzer nebst Frau.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Montag den 16. Juni er. abends 6 Uhr.
Berathung und Beschlußfassung über:
1) Genehmigung der Mehrausgaben bei den Fassen und Fonds der 1883/84;
2) Dechargierung der Schulden-Rechnungen pro 1880/81 und 1881/82;
3) Dechargierung der Sparcassen-Rechnung pro 1881;
4) Bewilligung eines Vertrags für die Speisung des in dem früheren Ressourcen-Cartou aufgestellten Springbrunnens;
5) das Gesuchen an den Communalbrunnen bei. Beherrliche Sitzung.
Personalien etc.
Merseburg, den 11. Juni 1884.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten R. Rits.

Die zum Nachlaß des Hofhändlers Friedrich Königs Sohn d. hier gehörigen, auf dem Neumarkt hier gelegenen Grundstücke mit Wohnhausanlagen sollen am 20. Juni vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, Behufs der Theilung freiwillig subhastriert werden.
Merseburg, den 21. Mai 1884.

Königliches Amtsgericht III.
Ein Paar Kälberweine sollen zu verkaufen Kärgevorke Nr. 1.
Ein Paar Läufer Schweine
sollen zu verkaufen Brauhausstrasse 9.
Freiwillige Feuerwehr
(Turner-Compagnie).
Montag den 16. d., abends 8 Uhr. Conferenz in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
Der Hauptmann Winter.

Hospitalgarten.
Morgen Sonntag Lazarusfest, sowie im Garten bewilligte Belustigung. Jeder Dame wird ein prächtiges Blumen-Bouquet überreicht. Es ladet ergebenst ein. Montag 8 Uhr. Emil Gleye.
Der Hofort eine Anwartschaft für den ganzen Tag, per Fuß ein ordentliches ehliches Pensionat, gleiches ständlicher Schulung 6.
Einem kräftigen Laufburschen
sucht sofort C. F. Meißner.
Zwei Schlosser-Gesellen
sucht sofort C. F. Meißner.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 116.

Sonnabend den 14. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Werkwürdig! dem „Hannov. Courier“ sind erst in dieser Woche die Augen darüber aufgegangen, daß wir „auf dem Wege zur Reaction“ sind. Bisher hat er den Freisinnigen gegenüber immer behauptet, eine Gefahr der Reaction sei gar nicht vorhanden. Nun sind ihm mit einem Male die Schuppen von den Augen gefallen, nämlich durch die am Dienstag im Reichstag erfolgte Annahme des das Verbot des Lehrlingshaltens für Nichtnützlichkeitsmitglieder betreffenden Antrags Ackermann. Darob ruft das national-liberale Organ: „Es ist die klare, unverhüllte Reaction, die hier einen Sieg errungen hat, das müssen wir uns vor Augen halten und die Gefahr erkennen, die in diesem Siege liegt.“ Das Blatt schildert dann sehr eindringlich und richtig die Schädigungen, welche daraus herbeizuführen müßten, wenn der Antrag wirklich zur Durchführung gelangte: wie ein Theil des Handwerks gezwungen würde, den Handwerksmeister aufzugeben und Fabrikant zu werden, wie ein anderer Theil zum Lohnarbeitertum herabgedrückt werden würde u. s. w. Besonders erschreckt ist der „Courier“ darüber, daß nicht nur die Regierung, sondern auch die Freikonservativen mit einem Male auf die Seite der Reaction getreten sind, und er zieht daraus den fürchterlichen Schluss, daß nun die Freikonservativen nicht mehr eine „Mehrheit der Mittelparteien“ anstreben wollten. Darum fordert er, um die so plötzlich hervorgetretene Reaction zu dämmen, das „ganz große mittlere Bürgerthum“ auf — national-liberale Abgeordnete in den Reichstag zu wählen. Es ist aber doch sehr fraglich, ob das gerade das rechte Mittel ist, um der Reaction Halt zuzurufen. Die Gefahr an diesem Punkte halten wir gar nicht für so groß. Daß die Regierung und die Freikonservativen jetzt plötzlich auch Freunde des Antrags Ackermann geworden sind, hat seinen guten Grund, nämlich in den bevorstehenden Reichstagswahlen. Man will die Stimmen der Handwerker dazu haben, und obgleich man wohl weiß, daß die Einführung von Zwangsinnungen heute unmöglich ist, so will man ihnen doch etwas von fernem geben, was ähnlich ausieht. Denn immer mit anderen Lebensarten abgepeist zu werden, wie bisher, das wollen die Handwerker sich nicht länger gefallen lassen. Selbst Dr. Windthorst, im vergangenen Jahre in Düsseldorf ein Gegner der Zwangsinnungen, findet es für gut, sich kurz vor den Wahlen als Freund derselben aufzuspielen. Die Regierung wird schon später dafür sorgen, daß kein großer Schaden geschieht. Das Privilegium des Lehrlingshaltens soll ja nicht allen Innungen gegeben werden, sondern denen, welche sich auf diesem Gebiete besonders bewährt haben. Kann die höhere Verwaltungsbehörde dasselbe gewähren, nachdem sie vorher das Urtheil der Aufsichtsbehörde darüber gehört. Also ist es später immer in die Hand der Regierung gegeben, Schaden zu verhüten, die Ertheilung von Privilegien zu verweigern.

wird durch das Verbot der Großmächte geschlichtet werden. Dagegen sind die Vorgänge in Marokko nicht ohne einen tieferen Hintergrund. Frankreich ist durch den Besitz von Algier, den es den von Tunis zugefügt hat, in ähnlicher Lage den Arabern gegenüber, wie die Russen sich in den mittelasiatischen Steppen befinden. Sie werden durch die Verhältnisse noch über ihre ursprünglichen Ziele hinaus weitergezogen. Jeder Schritt, den Frankreich in dieser Stellung thut, wird von Italien und Spanien mit wachsender Eifersucht verfolgt. Frankreich scheint die Position, in welcher die Gladston'sche Politik England gebracht hat, mit einer gewissen Eifersucht auszubehaupten. Es wird aber mit der Eventualität rechnen müssen, daß die von ihm in Nordafrika verletzten Interessen sich in einem gegebenen Moment zusammenfinden. Die augenblickliche Situation könnte mit einem Male umschlagen und Frankreich sich dann weiter verwickelt finden, als seine Interessen als nützlich erscheinen lassen. Ebenso sieht man Rußland die gegenwärtige Lage der englischen Politik in einer Weise benutzen, welche es erklärlich macht, daß Gladstone in Paris und Petersburg ein ungemein geschätzter Minister ist. Die Art, wie der italienische Minister des Auswärtigen, Mancini, die Angelegenheit dieser Tage im Parlament behandelte, zeigt, daß Besorgnisse über Verwicklungen in Nordafrika in Rom allerdings in nicht unbedeutlicher Weise herrschen.

Im schweizerischen Nationalrathe ist soeben ein Antrag auf Revision der Bundesverfassung eingebracht worden, den der „Bund“ als einen „unheimlichen und gewaltthätigen Angriff“ der Ultramontanen auf die Bundesverfassung von 1874 und zwar gerade auf die wichtigsten Grundzüge derselben betrachtet. Der Antrag lautet: „Die Bundesverfassung von 1874 ist in ihren Grundzügen nicht mehr der Zeit entsprechend.“ Der Antrag ist von 17 Mitgliedern des Nationalrathes eingebracht worden. Der Antrag ist von 17 Mitgliedern des Nationalrathes eingebracht worden. Der Antrag ist von 17 Mitgliedern des Nationalrathes eingebracht worden.

der Umstand, daß die Einberufung des Volkstathes in Pretoria um acht Tage verschoben wurde, ermöglichte es den Herren, nach Berlin zu kommen. Die ihnen somit sehr knapp bemessene Zeit ließ sie, wider ihren Willen, nur drei Tage in Berlin verweilen. Zwischen der Deputation und dem Staatssekretär Grafen Hasfeldt haben, wie bereits bekannt, auch Besprechungen wegen eines Handelsvertrages mit Deutschland stattgefunden.

Der klerikale Wahlstief in Belgien hat zu Ruhestörungen Veranlassung gegeben, über welche telegraphisch gemeldet wird: Brüssel, 12. Juni, Morgens. Gestern Abend zogen Volksmassen unter Singen und Schreien durch die Hauptstraßen der Stadt, wobei es wiederholt zu Schlägereien kam. In einer katholischen Buchhandlung zerschlug ein Volkshaus die Fensterscheiben, riß die Fensterladen herunter und drang in das Haus ein, wo verschiedene Gegenstände demolirt wurden. 5 Personen sind verhaftet worden. Die gerichtliche Untersuchung gegen die Ruheförder ist eingeleitet. — Entgegen den früheren Meldungen hat das liberale Kabinett seine Entlassung eingereicht und wird die Neubildung des Ministeriums voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Zugleich verläutet, daß von der Auflösung des Senats, dessen Mehrheit im Gegensatz zu derjenigen der Repräsentantenkammer eine liberale ist, Abstand genommen werden soll.

Die „Post“ lehnt laut einer Mittheilung des „Neuer'schen Bureau“ ab, die Konferenz zu beschicken, sofern nicht die ganze ägyptische Frage auf derselben berathen werde oder sofern nicht vorher ein Einvernehmen über die ägyptische Frage zwischen England und der Türkei erfolge.

Ueber die Situation im Sudan kommt nach einigem Hin- und Herlägen wieder einmal die Wahrheit an den Tag. Es wird nunmehr auch von dem Times-Korrespondenten in Madras Halsa bestätigt, daß Verber vor 12 Tagen gefallen ist. Die Garnison kämpfte bis ihre Munition erschöpft war, und als die Aufständischen in die Stadt eindrangten, megelten sie die Soldaten und Einwohner nieder. Der Gouverneur Hussein ist gefangen. Nach dem Falle Verbers wurden 30 000 Araber abgesandt, um Dongola einzuschließen. Auch wiederholten sich die Angriffe der Aufständischen auf Suakin noch fortwährend, so daß wir uns auf weitere Katastrophen gefaßt zu machen haben.

Gleichzeitig mit dem Konferenzprojekte tritt erneut das Streben hervor, eine Regelung der sanitären Zustände in Ägypten auf dem Wege internationaler Vereinbarung herbeizuführen. Die Anregung hierzu geht von der italienischen Regierung aus und ist Frankreich jetzt geneigt, dem Wunsche der italienischen Regierung, betreffend den Zusammentritt einer Konferenz in Rom zur Regelung der sanitären Kontrollverhältnisse Vorschub zu leisten — was natürlich die Chancen der gedachten Konferenz nur erhöhen kann.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag den